

Nordkorea- Möglichkeiten der Katastrophenhilfe am Beispiel der Tätigkeit der Diakonie

Von Roland Wein

Eine Naturkatastrophe, verursacht durch extreme Niederschläge im Juli und August 1995, zwang Nordkorea, erstmals in seiner nunmehr fast 50jährigen Geschichte die internationale Gemeinschaft um Hilfe zu bitten. Nach den Hagelstürmen von 1994 konnte das, von den Auswirkungen einer verfehlten Wirtschaftspolitik und des Zusammenbruchs des sozialistischen Lagers stark betroffene Land einen zweiten Ernteausfall 1995 nicht mehr alleine bewältigen. Im Juli und August dieses Jahres kam es erneut zu Hochwassern in mehreren Provinzen Nordkoreas, die wiederum beträchtliche Schäden hinterließen.

Auf einen ersten Spendenaufruf von *Action by Churches Together* (ACT, Kirchen helfen gemeinsam) hin leistete die Diakonie Katastrophenhilfe in Höhe von bisher 530.000 DM. Dieser Spendenaufruf erfolgte auf Bitten der nordkoreanischen *Korean Christian Federation* (KCF), mit der die Kirchen Südkoreas über den Ökumenischen Rat seit Jahren in Verbindung stehen. In März und im Oktober dieses Jahres konnte eine Delegation des ACT sich vor Ort in Nordkorea mit der Situation vertraut machen und Hilfsmaßnahmen koordinieren.

Ein Bericht der Leiterin für Katastrophenhilfe, Hannelore Hensle, von ihrem Aufenthalt in Nordkorea im März 1996 gibt ein Bild der äußerst schwierigen aber doch hoffnungsvollen Lage in den Überschwemmungsgebieten. "Auf den flachen Feldern ... kämpfen Menschen ums Überleben. Die verheerenden Überschwemmungen ... haben Ernten vernichtet, die Felder mit Sand und Geröll überschwemmt. Aber fleißige Hände haben bereits viele Felder wieder von Schlamm und Sand befreit....Viele der zerstörten Häuser hat man bereits wieder aufgebaut."

Während des Aufenthaltes der ersten ACT-Delegation in Nordkorea wurden mit durch den ACT-Spendenaufruf erbrachten Geldern 1000 Tonnen Reis aus Vietnam gekauft. Dieser Reis konnte vom ACT-Team in Augenschein genommen werden und wurde von dann von der KCF und dem Rehabilitationssausschuß sofort verteilt. Das Team konnte sich auf einer zweitägigen Reise in die Provinz Nord -Hwanghae, eines der am härtesten betroffenen Gebiete, vom Ausmaß der Schäden überzeugen. Nach Einschätzung des Teams sind die Nahrungsmittelproduktion und die gesamte Wirtschaft Nordkoreas über Jahre hinweg in Mitleidenschaft gezogen. Die Fluten haben 30.000 Hektar landwirtschaftlicher Nutzfläche mit einer Schicht von Kies und Schlamm überzogen, die Infrastruktur wurde stark zerstört, Tausende von Menschen in den ländlichen Gebieten sind obdachlos.

Das ACT-Team äußerte in dem nach der Reise veröffentlichten Lagebericht die Überzeugung, daß ein echter Bedarf an weiteren Nahrungsmitteln bestehe. Eine gerechte Verteilung des durch Spenden erhaltenen Getreides sei durch das gut organisierte Verteilungssystem der Regierung gewährleistet. Ein weiterer Spendenaufruf für zusätzliche Nahrungsmittel wurde für notwendig erachtet. Dabei sollte Weizenmehl in China gekauft werden und per Bahn in die am meisten betroffenen Gebiete in der Nähe der Grenze gebracht werden. Zusätzlich sollte Mais aus anderen Ländern nach Nordkorea geliefert werden. Durch diese beiden Optionen könne mehr Getreide zur Verfügung gestellt werden als mit dem teureren Reis. Als weitere Maßnahme wurde ein gemeinsames Vorgehen mit Caritas, der katholischen Hilfsorganisation, die ebenfalls Nahrungsmittel nach Nordkorea liefert, empfohlen. Dadurch könnten die Kosten für Transport und Einkauf verringert werden.

Im Laufe des Jahres konnte ACT auch mit Hilfe der Katastrophenhilfe des Diakonischen Werkes eine weitere Lieferung von 1.000 Tonnen Weizenmehl realisieren. Dazu wurde, wie auch beim ersten Mal, eine ACT Delegation nach Nordkorea entsandt. Diese stellte bei ihrem Aufenthalt im Oktober einen besorgniserregenden Engpaß in der Nahrungsmittelversorgung fest, die normalen Rationen mußten auf die Hälfte gekürzt werden. Die Schätzungen zu den Ergebnissen der Ernte in diesem Jahr gehen davon aus, daß wiederum nur die Hälfte der Ernte in normalen Jahren erbracht werden konnte. Die ist um so problematischer, da die eigene Getreideproduktion bereits von 9 Mio. Tonnen im Jahr 1990 auf 3,5 Mio. Tonnen 1995 gefallen war. Der Mindestbedarf an Getreide wird mit ca. 7,8 Mio. Tonnen angegeben. Die ACT Delegation hält es für dringend notwendig, zusätzliche Nahrungsmittel und Frühjahrssaatgut zu liefern. Im Rahmen des ersten Spendenaufrufs wird gegenwärtig die Lieferung einer dritten Sendung von 1.000 Tonnen Getreide realisiert. Außerdem wird in Zusammenarbeit mit dem Auswärtigen Amt auch die Lieferung von Medikamenten an die Frauenklinik in P'yòngyang erfolgen.

Ausgehend von der Zielstellung, daß die Hilfe der Kirchen und kirchlichen Hilfswerke bei der Nahrungsmittelversorgung das langfristige Bemühen um Frieden und Versöhnung auf der koreanischen Halbinsel verstärkt, wurde in einem ACT-Aufruf 1996/97 empfohlen, die Lieferung von 10.000 Tonnen Nahrungsmittel (davon 5.000 t von der Canadian Foodgrains Bank), von 5.000 Kilogramm Frühjahrssaatgut sowie von Plastikplanen zur Abdeckung von Saatgut und Keimlingen während der kalten Winterszeit sicherzustellen. Das Diakonische Werk ist darum bemüht, die dazu erforderlichen Mittel durch Spendengelder zu erbringen. Dr. Hans-Otto Hahn, Vizepräsident im Diakonischen Werk, hat in einem Schreiben an die Diakonischen Werke der Gliederkirchen der EKD das Ziel mit folgenden Worten zusammengefaßt: "Wir wollen den Menschen in Nordkorea unsere Hilfe nicht versagen und bitten Sie, uns dabei zu helfen."

Der Korea-Verband e.V. hatte Anfang des Jahres zu einer Spendenaktion für die Opfer der Flutkatastrophe in Nordkorea aufgerufen, in deren Ergebnis 7.000 DM an Spendengeldern gesammelt wurden. Der Korea-Verband hat zur Realisierung der Hilfsaktion mit dem Förderkreis Dritte Welt im Auswärtigen Amt zusammengearbeitet. Konkrete Unterstützung wurde dem Korea-Verband auch durch den Leiter der Interessenvertretung der Bundesrepublik in Nordkorea zugesichert. Dieser teilte Anfang April mit, daß in Kooperation mit Caritas in Hongkong mehrere Tonnen vitaminreicher Kindernahrung gekauft und an Kinderheime in Nordkorea verteilt werden würden. Trotz zahlreicher Nachfragen des Korea-Verbands ist dieses Projekt, von dem es im Mai so schien, als sei es im Prozeß der Realisierung, bisher von der Interessenvertretung in P'yòngyang nicht auf den Weg gebracht oder gar zum Abschluß gebracht worden. Der Korea-Verband bedauert, daß die Gelder, die zur unmittelbaren Hilfe bei der Linderung der Not in Nordkorea gedacht waren, so lange Zeit nicht genutzt werden konnten. Deshalb hat der Vorstand des Korea-Verbandes entschieden, die 7.000 DM Spendengelder dem Katastrophendienst des Diakonischen Werks der EKD für die Unterstützung der ACT Lieferungen von Nahrungsmittel an Nordkorea zur Verfügung zu stellen. Der Vorstand geht dabei davon aus, das damit dem Willen der Spender, die Opfer der Flutkatastrophe zu unterstützen, entsprochen wird.

This document was created with Win2PDF available at <http://www.daneprairie.com>.
The unregistered version of Win2PDF is for evaluation or non-commercial use only.